

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spalte
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 264.

Sonntag, den 9. November 1884.

II. Jahrg.

* Rechtsumkehr!

Die Deutschfreisinnigen stecken die Köpfe zusammen und fragen sich verwundert: wie ist das nur gekommen, daß wir so abgefallen sind? Wir haben einen schönen Namen, deutschfreisinnig, der doch ziehen mußte, wie Hechtsuppe; wir haben auf die Regierung geschimpft, über zu hohe Steuern räsonniert und Jedem nach dem Munde geredet — und trotzdem! Ein Sündengeld hat's uns gekostet, wir haben mit Centrum, Sozialdemokraten und Polen kokettiert und wir repräsentieren doch die Intelligenz der Nation — durchgefallen! — Hier und da dämmert es in einem und dem anderen deutschfreisinnigen Kopfe, zur rechten Erkenntnis sind die Herren aber doch noch nicht gekommen. Die Einen klagen, die Fusion sei schuld. Darin liegt ein Körnchen Wahrheit. Fortschrittler und Sezessionisten waren ein Schlag; aber im Lande mußte man das nicht, da hielt man die Sezessionisten für eine gemäßigtere Richtung und glaubte, dieselben repräsentierten eine Art Mittelpartei, die zwar nicht gerade nach der Pfeife der Regierung tanze, sich aber doch nicht in prinzipielle Opposition zu derselben stelle. Diese Irreleitung der öffentlichen Meinung hat mit der Fusion aufgehört und damit haben die „Freisinnigen“ gewiß auch ein paar Stimmen eingebüßt. Aber man überschätzt den Einfluß der Fusion, wenn man meint, dieselbe habe den „Freisinnigen“ den Hals gebrochen. Wenn die von dieser Partei vertretenen Auffassungen die richtigen wären, so würde ihn schwerlich die Fusion Abbruch getan haben. Das Votum, welche das deutsche Volk am 28. Oktober abgegeben hat, bedeutet einfach eine Verurteilung der Politik der „Freisinnigen“. Wir würden demselben nicht ohne Weiteres diese Bedeutung beilegen, wenn die fusionierte Partei mit einem neuen Programm, mit neuen Forderungen aufgetreten wäre, von denen man sagen könnte: das Verständnis dafür ist noch nicht durchgebrungen. Aber die freisinnige Partei trat einfach mit dem alten fortschrittlichen Programme hervor, auf welches hin sie früher Erfolg erzielt hat. Jetzt, wo nachgerade Jeder in die Lage gekommen ist, sich ein Urtheil über dieses Programm zu bilden, sagt sich die Wählerschaft, daß damit nichts anzufangen ist. Mit dem guten Rathe: „a bissel auffrisch'n!“ ist es nicht abgethan, denn die Niederlage, welche die Freisinnigen erlitten haben, beruht nicht auf bloßen Neuzerlichkeiten, wie taktische Fehler und dergl. Sie beruht in der Erkenntnis, daß das, was diese Partei will, unserm Volke nicht zum Heil und Segen gereichen kann. Die Freisinnler klammern sich mit krankhafter Inbrunst an das Manchesterthum, nachdem wir auf Grund recht schmerzlicher Erfahrungen erkannt haben, daß der Freihandel für Deutschland den wirtschaftlichen Ruin bedeutet. Die Freisinnler weisen die sozialen Reformbestrebungen höhrend zurück, und was auf diesem Gebiete bereits geschehen ist, kam trotz ihres lärmenden Widerspruchs zu Stande. Die „Nat.-Ztg.“ thut so, als wäre bloß durch „manche Reden“ aus der Mitte der Freisinnigen der „Eindruck erzeugt“ worden, „daß sie dieser ganzen Gesekachung prinzipiell abgeneigt gegenüber ständen.“ Die

stimmungen haben nicht bloß einen Eindruck erzeugt, sondern sie haben die Gewißheit dafür ergeben, daß die Freisinnigen auch auf sozialpolitischem Gebiete nichts zu Stande gebracht sehen wollen. Ganz ebenso liegt die Sache in Bezug auf Kolonialpolitik. Die „Nat.-Ztg.“ sagt, mit Recht könnten die Freisinnigen behaupten, daß sie einer Kolonialpolitik in der von dem Fürsten Bismarck vorgezeichneten Begrenzung nicht widersprochen hätten. Bamberger hat das aber gethan und Bamberger war der Redner der deutschfreisinnigen Fraktion in dieser Sache. Später hat Eugen Richter allerdings scheinbar eingelenkt; aber womit hat er sich denn allenfalls einverstanden erklärt? Lediglich mit dem, was zu verhindern überhaupt nicht in der Macht des Parlaments liegt, mit dem, was die Reichsregierung aus eigener Machtvollkommenheit auszuführen berechtigt ist — und da hat er eine Menge Einwendungen gemacht, die bestimmt waren, das Publikum irre zu führen. Die deutschfreisinnige Partei kann sich das Vertrauen nur wieder gewinnen, wenn sie aufhört, das zu sein, was sie ist: eine Partei der öden prinzipiellen Opposition, der unfruchtbarsten Negation. Sie muß energig Rechtsumkehr machen oder sie wird allmählig ganz verduften, nachdem sie heute eigentlich nur noch von Centrumsnadeln besteht.

Politische Tageschau.

In Berlin gehen jetzt die Wählerversammlungen wieder an. Vor einer Versammlung konservativer Wähler des zweiten Reichstagswahlkreises sprach Hofprediger Stöcker, welcher sein sozialistisches Programm entwickelte, um zu zeigen, daß er die berechtigten Forderungen der Arbeiter unterstütze, indem er für Kranken-, Unfall- und Altersversicherung, für Beschränkung der Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit eintrete, Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit fordere, eine weise Schutzollpolitik unterstütze, sowie internationale Vereinbarungen in Bezug auf Normalarbeitszeit anstrebe. Was bei den Sozialdemokraten zu bekämpfen sei, das seien ihre Umsturzbestrebungen; gegen diese, nicht gegen vernünftige sozialistische Forderungen richte sich das Sozialistengesetz. Im 5. Reichstagswahlkreise sprachen Eugen Richter und Cremer. Richter legte sich prächtig ins Zeug und sprach gelassen das große Wort: „Wir, Birchow, Mündel und ich werden, wenn wir hier am 13. November nicht gewählt werden sollten, darum nicht kleiner dastehen, aber Berlin wird werden zum Hohn und Spott des Junkerthums im ganzen Reich, weil es sich von den Werkzeugen derselben den Fuß hat auf den Nacken setzen lassen.“ Auf bezügliche Interpellationen antwortete Richter, er sei für die sechs Punkte, von deren Zustimmung die sozialdemokratische Parteileitung eine Unterstützung anderer Parteien bei den Stichwahlen abhängig macht. Das seien gerade die Punkte, bei denen sich die freisinnige und die sozialdemokratische Partei begegnen. Auf eine weitere Anfrage, „was geschehen werde, wenn wieder 26 Abgeordnete für das Sozialistengesetz stimmen würden?“, erklärte Richter, „das wird nicht wieder vorkommen. Also pater peccavi! mir wollen's nicht wieder thun.“

schrittler Klotz mit dem Sozialdemokraten Hasenclever zur Stichwahl steht. Die Versammlung proklamirte — Wahlenthaltung. Ob das wohl schon dagewesen ist, daß eine zur Stichwahl stehende Partei sich der Wahl enthält! Es hätte einen Sinn, wenn die Fortschrittspartei darauf verzichtete, in eine kostspielige Agitation einzutreten; aber den Wählern der eigenen Partei bei einer Stichwahl zu empfehlen, dem eigenen Kandidaten nicht die Stimme zu geben, dafür wird sich schwerlich eine andere Erklärung finden lassen, als etwa die, daß der Wahlkreis in Folge geheimer Abmachung den Sozialdemokraten ausgeliefert werden soll.

Das Ergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl vom 4. d. M. steht noch immer nicht fest; selbst darüber dauert der Streit noch fort, ob der Staat New-York für Cleveland oder Blaine gestimmt hat. Gerade hiervon aber scheint das Gesamt-Ergebnis abzuhängen, da New-York mit 36 Wahlmännern bei den geringen in Frage kommenden Zahlenunterschieden ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale wirft. Für die Vereinigten Staaten ist es natürlich keineswegs gleichgültig, welcher von beiden Bewerbern die Oberhand gewinnt. Das Ausland dagegen hat keinen Grund besonders gespannt zu sein. Eine Ausbeuter-Partei sind die Demokraten so gut, als die Republikaner. Die Persönlichkeit des Präsidenten kommt der ungeheuren Macht der Berufspolitiker, deren Zahl sich in beiden Parteien auf gegen zwei Millionen belaufen soll, gegenüber kaum in Betracht. Garfield, den man im Verdacht hatte, daß er dem „Ring“-unwesen nicht das nöthige Wohlwollen entgegenbringe, wurde ermordet; eine sehr verständliche Warnung für jeden Nachfolger, wenn die alten Geleise der Korruptionspolitik verlassen möchte. Die Demokraten erfreuen sich der Gunst unserer Manchstermänner, weil man ihnen freihändlerische Neigungen zutraut. In der Praxis könnten wir uns das auch gefallen lassen, wenn wir den Schutzollstandpunkt der Republikaner auch grundsätzlich als den richtigen anerkennen. Wir glauben aber gar nicht, daß die Demokraten, wenn sie aus Kuder gelangten, mit dem Freihandel im europäischen Sinne Ernst machen würden. Höchstens könnte es sich um die Herabsetzung einiger Zollbestimmungen handeln, die jetzt zum Theil eine Höhe haben, von der uns auch heute noch, wo wir selbst Schutzöllner geworden sind, schwindelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1884.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Höchstwelcher darauf wieder nach Potsdam zurückkehrte. Während der gestrigen Abendstunden verblieb Seine Majestät der Kaiser im Arbeitszimmer. Am heutigen Tage nahm Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete demnächst längere Zeit allein. Nachmittags um 1 1/2 Uhr empfing Allerhöchstderselbe den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der

— Wie die „Indépendance belge“ mittheilt, sei es möglich, daß Kaiser Wilhelm die erste Sitzung der Kongokonferenz mit seinem Besuche beehren werde. Das britische Auswärtige Amt hat als Hilfsmittel für die Kongokonferenz eine Karte der Westküste Afrikas vorbereitet, welche die gegenwärtige Eintheilung der Küste unter eingeborenen Chiefs und europäischen Nationen zeigt.

— Das Testament des verstorbenen Herzogs von Braunschweig, welches in Braunschweig selbst berechnete Bestimmung hervorgerufen hat, wird wahrscheinlich angefochten werden. Er wird darüber berichtet: Das von dem Herzog ausdrücklich als „sein Testament“ hier selbst gerichtlich hinterlegte Schriftstück enthält weder eine Erbeseinsetzung noch eine Bestimmung, die als Erbeseinsetzung gedeutet werden könnte. Das Schriftstück kann deshalb als Testament keine Geltung beanspruchen und mit Rücksicht hierauf hat das Gericht eine Erbschaftskuratel eintreten lassen, deren Aufgabe es sein wird, den Nachlaß für die unbekannte Erben zu erhalten. Als Kodizill aber könnte das Testament nur unter der Voraussetzung aufrecht erhalten werden, daß es die sog. Kodizillarklausel enthielte, d. h. eine Willenserklärung des Erblassers, daß das Schriftstück, wenn es als Testament nicht sollte gelten können, als Kodizill gelten, oder es überhaupt ohne Rücksicht auf jene Rechtsfrage befolgt werden solle. Ein Testament, das als solches errichtet ist, ohne diese Klausel zu enthalten, kann nach dem hier geltenden Recht auch nicht als Kodizill Wirksamkeit äußern. In dem Testament des verstorbenen Herzogs ist nun aber nichts enthalten, was als Kodizillarklausel aufgefaßt werden könnte. Darnach fallen die Legate des Herzogs sämtlich in sich zusammen. Auch der Umstand, daß das Schriftstück in Sybillenort verfaßt ist, wird den Legatoren nichts helfen, da der Wille des Herzogs klar zu Tage getreten ist, daß es nur als gerichtlich hinterlegtes Testament gelten solle. Sonst könnte die Bestimmung des preussischen Landrechts in Frage kommen, welche formlose Kodizille insoweit aufrecht erhält, als sie nicht den zwanzigsten Theil des Nachlasses übersteigen. Auf keinen Fall möchte hiernach der Herzog von Cumberland durch diesen Erbfall erhebliche Mittel zur Führung des nach der Ansicht seines verstorbenen Vaters durch Friedensschluß noch nicht beendigten Krieges mit Preußen gewinnen.

— Der Bundesrath hat gestern den Antrag Bremens um Aufnahme in den deutschen Zollverband einstimmig angenommen. Der Anschluß soll gleichzeitig mit dem Hamburgs, also 1888 erfolgen und das Reich 12 Millionen zu den auf 25 Millionen veranschlagten Anschlußkosten beitragen.

— Der dem Bundesrathe nunmehr auch zugegangene Etat der Reichsschuld auf das Etatsjahr 1885/86 meist eine Gesamtsumme der fortdauernden Ausgaben von 17,102,500 oder 1,175,000 M. mehr als voriges Jahr auf. Die Erhöhung vertheilt sich mit 1,100,000 M. auf die Verzinsung der 4prozentigen Reichsschuld in Summe 16,400,000 M. und mit 75,000 M. auf den Titel: Zur Verzinsung der Mittel, welche zur Deckung einmaliger Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen durch Ausgabe von Schatzanweisungen aufgenommen werden.

— Kontreadmiral a. D. Archibald Mac Lean ist heute Morgen in Berlin gestorben. Die Beerdigung findet Montag, den 10. ds. Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle der St. Matthäikirchhofes aus statt.

Bremerhafen, 7. November. Gestern Abend 10 1/4 Uhr brach auf dem Lloydock ein Feuer aus, welches in kürzester Frist die Tischlerei, die Zimmerei und die Werkstätt für Anfertigung der Segel zerstörte. Um 2 Uhr war, nachdem die Gebäude eingestürzt waren, eine weitere Gefahr beseitigt.

Ausland.

Paris, 6. November. Das Votum des Senats, welches die Wahl von 75 Senatoren durch den Senat, allerdings mit der Beschränkung der Dauer des Mandats auf 9 Jahre aufrecht hält, ruft hier Ueberraschung hervor. Die gesammte opportunistische und radikale Presse greift dies Votum in heftigster Weise an und erklärt die Annahme jenes Beschlusses durch die Kammer für absolut unmöglich. Da dies auch

kapituliren müssen, falls er nicht einen Konflikt schärferer Art hervorrufen will. Immerhin ist nunmehr die Beseitigung der Senatoren auf Lebenszeit definitiv besiegelt.

Paris, 6. November. Die Kommission für Tonking berieth heute unter Theilnahme des Ministerpräsidenten Ferry, des Marineministers Peyron und des Kriegsministers Campenon. — In Deputirtenkreisen zirkulirt das Gerücht, es seien direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und China angeknüpft.

Paris, 7. November. Wie verschiedene Morgenblätter melden, sind vom Mittwoch bis gestern Nachmittag 4 Uhr in dem Hospital St. Antoine 4 Cholerafälle vorgekommen; im Hospital Tenon kamen 7 Cholerafälle vor, von denen 3 einen tödtlichen Ausgang hatten, aus dem Hospital Necker wird ein zweifelhafter Fall gemeldet, in verschiedenen anderen Theilen der Stadt wurden mehrere Cholera-Erkrankungen konstatiert, darunter einige mit tödtlichem Ausgange. Der Polizeipräsident besuchte im Laufe des gestrigen Tages die infizierten Häuser. Der Kabinettsrath berieth gestern über die zu ergreifenden Gesundheitsmaßregeln; alle Vorbereitungen sind getroffen, um einem Umsichgreifen der Epidemie Einhalt zu thun.

Paris, 7. November. Die Gesamtzahl der in den letzten drei Tagen an der Cholera erkrankten Personen beträgt 21. Von denselben starben 13.

Nantes, 6. November. Aus Nantes werden von vorgestern 5 Cholerafälle, aus Orléans wird 1 Cholerafall gemeldet.

London, 6. November. Der Generalpostmeister Fawcett ist heute in Cambridge nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung gestorben. — Unterhaus. Northcote gab dem Bedauern über den großen Verlust, den das Haus durch den Tod des allgemein verehrten Generalpostmeisters Fawcett erlitten habe, Ausdruck. Der Marquis von Hartington dankte für die Theilnahme und schloß sich dem Ausdruck des Bedauerns an. Justin MacCarthy sprach Namens der Mitglieder der irischen Partei seine Theilnahme aus. — Die Times erzählt, daß Northbrook am Montag im Oberhause ein Exposé über die Finanzangelegenheiten Egyptens vorgelesen werde.

London, 7. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin von gestern, daß der Gouverneur von Hunan Truppen nach der Provinz Fukien zusammengezogen habe, um den Ober-Kommandanten der südlichen Provinzen Tso Sung Tang zu unterstützen.

New York, 6. November. Die letzten Wahlberichte aus dem Staate New York lauten wieder günstiger für Blaine, welcher eine Majorität von 438 Stimmen erzielt habe. Die Tribüne spricht sogar von einer Majorität von 1100 Stimmen für Blaine im Staate New York. Aus 48 Distrikten fehlen die Resultate, doch dürfte die Majorität für Blaine oder für Cleveland nur sehr gering sein. Die Demokraten behaupten noch immer, im Besitze offizieller Berichte zu sein, welche die Wahl Clevelands bestätigen. Das republikanische Komitee veröffentlicht eine Adresse, nach welcher Blaine gesiegt habe und in welcher gleichzeitig erklärt wird, daß in New York Umtriebe zu Fälschungen von Wahlberichten zu Gunsten Clevelands entdeckt seien. Hier, wie auch in anderen Theilen des Landes herrscht große Aufregung. Vor den Wahlbureaux, wo die Zählungen erfolgen, finden starke Menschenansammlungen statt.

New-York, 7. November. Die letzten offiziellen Wahlberichte konstatiren eine derartige Zunahme der demokratischen Stimmen, daß Cleveland augenblicklich wieder die Majorität im Staate New-York hat.

Reichstags-Stichwahlen.

Frankfurt a. M., 6. November. Von 23032 abgegebenen Stimmen erhielt Sabor (Soz.) 12165, Sonnemann (Volkspart.) 10777, sonach ist der erstere gewählt.

Mainz, 6. November. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen scheint Radé (Centr.) mit einer kleinen Mehrheit über v. Bollmar (Soz.) gesiegt zu haben.

Darmstadt, 6. November. Ulrich (nat.-lib.) gegen Müller (Soz.) gewählt, durch die aus einigen Orten noch fehlenden Zählungen wird das Wahlergebnis nicht verändert.

Stuttgart, 7. November. Bei der Stichwahl im 9. württembergischen Wahlkreise wurde Schwarz (deutschf.) gegen Burkhard (natlib.) gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

Neuteich, 6. November. (Alterthumsfunde.) Bei den fortgesetzten Nachgrabungen auf einem Felde in Ladelop wurden vor mehreren Tagen wiederum ein aus der Steinzeit stammendes Armband sowie eine etwa 10 Centimeter breite und hohe Urne, Asche und verbrannte Knochenüberreste enthaltend, gefunden. Beide Gegenstände waren noch gut erhalten.

Königsberg, 5. November. (Der fünfte Einbruch) innerhalb zwei Jahren wurde gestern Morgen 3 Uhr demselben Grundstück Kleine Schloßteichgasse Nr. 1 zu Theil, eine Bevorzugung seitens der Diebsjucht, deren sich wohl kein anderes in ganz Deutschland rühmen kann! Die Gelegenheit zum Diebstahl ist insofern günstig, als der Nachbargarten an den öffentlichen Anlagen neben der Schloßteichbrücke durch einen hölzernen leicht übersteigbaren Gitterzaun eingefriedigt, der Grenzzaun an der Innenseite aber mit einem Weinspalier gleich der bequemsten Leiter versehen ist. Die Diebe wählten diesen Weg, um zur Hinterfront des Gebäudes zu gelangen, öffneten das wahrscheinlich schon am Abend von einem bettelnden Helfershelfer aufgehaltene Flurfenster und holten aus dem Korridor der oberen Etage die Kommode eines Dienstmädchens herunter, welche sie im Garten zerstückelten und ihres beträchtlichen Inhalts von vier Duzend Hemden, Nachtsachen, Tüchern etc. und 12 Mark baaren Geldes beraubten. Damit nicht zufrieden, versuchten sie die Kellertüre zu sprengen, und als diese sich zu fest erwies, drückten sie das Fenster eines Veranda-Zimmers ein, stahlen daraus zwei Ruhestellen, etwas Obst und Kuchen und machten sich nun an die Thüre des anstoßenden Saales. Das Geräusch weckte die dort schlafende Bewohnerin; sie ergriff die vor ihrem Bette stehende Tischglocke und klingelte so lange, bis ihre Domestiken herbeieilten, Licht und Lampen anzündeten und nunmehr nach den Dieben forschten. Diese hatten sich natürlich schon bei dem ersten Klingelton mit ihrer Beute schleunigst wieder über die Zäune auf die Straße zurückgezogen und sind unbehelligt von den Wächtern entkommen. — Der Einbruch hat große Ähnlichkeit mit dem kürzlich Tragheimer Gartenstraße Nr. 7 vollführten Silberdiebstahl, nur daß die Ausbeute diesmal in Folge der Störung nicht so reichlich war.

Memel, 3. November. (Feuer.) Zu einem gestern in Ruff stattgehabten größeren Brande erfährt das „Memeler Dampfboot“ folgendes: Das Feuer entstand gestern Abend 6 Uhr im Centrum unseres Ortes und zwar im Speicher des Kaufmanns Pasenau, woselbst Spiritus und Petroleum lagerte. Das Feuer theilte sich alsbald den anderen umliegenden Gebäuden mit, so daß bis 12 Uhr Nachts im Ganzen sechs Gebäude in Asche gelegt wurden. Es brannten drei Speicher der Kaufleute Pasenau, Schütz und Scheer nieder, ferner drei Wohngebäude der Besitzer und Kaufleute Scheer und Kuhnau. Da das Feuer in rasender Schnelligkeit sich griff, außerdem unsere Löschgeräte sehr mangelhaft sind und die Spritzen ihren Dienst durch Ledwerden der Schläuche versagten, so war man genöthigt, per Telegraph die Spritzen von Heydekrug zu requiriren; dieselben langten auch binnen einer halben Stunde hier an, und Dank deren Thätigkeit, sowie der nach hunderten zählenden hilfswilligen Hände unseres Orts, welche unausgesetzt Hilfe leisteten, blieb das Feuer auf seinen Heerd beschränkt. Es sind sieben Familien obdachlos geworden, und sind einige unversichert und um ihre Habe gekommen.

Bromberg, 6. November. (Einbrecher ertappt.) Julius Dickmann, der lange gesuchte, berüchtigte Einbrecher, welcher endlich in die Hände der Sicherheitspolizei gerathen ist, wurde gestern Abend, wie die „Ost. Pr.“ berichtet, nach dem Gerichtsgefängnisse übergeführt. In dem Polizeigefängnisse, wo D. vorläufig untergebracht worden war, waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen sein Entweichen getroffen; es wurden ihm eiserne Fesseln an Händen und Füßen angelegt, außerdem hielten vor seiner Zelle zwei handfeste Leute die Nacht über Wache. Dickmann, der eine auffallende Gemüthsruhe bewahrt hat, äußerte sich dahin, daß er nach den beobachteten Vorsichtsmaßregeln keinen Versuch machen werde, aus dem Polizeigefängnisse zu entspringen. An anderem Orte werde er aber sehr wohl einen Versuch machen.

Gelegenheit benutzen. D. hatte übrigens die Absicht, wenn er genug zusammengestohlen hätte, seine Person irgendwo in einem anderen Lande in Sicherheit zu bringen. Dies Vorhaben ist ihm nun glücklicherweise nicht gelungen. Der Verhaftete führte außer verschiedenen Diebeswerkzeugen unter seiner Kleidung übrigens auch einen Sack und eine Mütze bei sich. Den Sack brauchte er, um die gestohlenen Gegenstände fortzuschaffen, die Mütze hatte er in Reserve, wenn ihm bei einer etwaigen Verfolgung sein Hut abhanden kommen sollte. Man sieht hieraus, daß D. jeden Augenblick darauf vorbereitet war, eine sich ihm bietende Gelegenheit zur Ausführung eines Diebstahls zu benutzen. Er war übrigens vor einiger Zeit zur Bedienung der Gäste in verschiedenen hiesigen Lokalen beschäftigt. D. ist ein Mann, wie er angeht, wiederholt den ersten Vorsatz gehabt haben, sich zu bessern. Er will zu diesem Zwecke wiederholt die Kirche aufgesucht und Gott angefleht haben, ihn bei seinen guten Vorsätzen zu erhalten. Indes kaum bot sich ihm wieder eine geeignete Gelegenheit zum Stehlen, so konnte er der Versuchung nicht widerstehen und verfiel in seinen alten Fehler. D. stammt hier aus Bromberg, wurde erst Kellner hier selbst, ging dann nach Berlin, ist von den dortigen Gerichten zu verschiedenen Malen, zuletzt mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Den hiesigen Polizeibehörden war seine Persönlichkeit nicht bekannt, weshalb er sich auch frei auf den Straßen herum bewegt haben soll. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl noch Näheres über ihn feststellen.

Bromberg, 7. November. (Apothekenverkauf.) Herr Otto Bloch, der bisherige Verwalter der Bromberger Schwann-Apothek, hat die den Meißnerschen Erben, in Krone a. Br. gehörige und von Herrn Kraus in der letzten Zeit geleitete Apotheke für den Preis von 138 000 M. käuflich erworben.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 8. November 1884.

(Stadtverordnetenwahl.) Zur Vorbereitungsbesprechung über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl ist eine Versammlung auf Montag den 10. ds. Abends 8 Uhr im Artus-Saal anberaumt.

(Rekruten-Einstellung.) Nachdem vorgestern auch die Rekruten für das Ulanen-Regiment hier eintrafen, ist die Rekruten-Einstellung eine vollständige. Sehr erheiternd ist es, den Rekruten während der ersten Wochen beizuwohnen. Die Haltung auf dem Pferde und die Mimik während des Reitens ist, da viele der neuen Marschjöhne das Reiten nur schlecht oder gar nicht verstehen, eine ungemein drastische und giebt Anlaß zu den drolligsten Zwischenfällen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Landgerichts-Strafkammer wurde verhandelt: 1. Gegen den Arbeiter Otto Schmöller aus Briesen wegen Diebstahls. Der Angeklagte konnte der Schuld nicht überwiesen werden und wurde freigesprochen. 2. Gegen den Arbeiter Ludwig Duszal aus Schlüsselwiese wegen unbefugten Jagens. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis. 3. Gegen den Gärtner Wilhelm Manski zu Moder wegen Mißhandlung eines Postbeamten und außerdem wegen Tierquälerei. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Haft. 4. Wegen Diebstahls und Hehlerei: a. gegen den Korbmacher L. Behrendt aus Fischerei-Vorstadt Kulm, b. gegen den Einwohner M. Pawski zu Bienkowo, c. gegen den Käthner-John F. Przybitkowski ebenfalls aus Bienkowo, d. gegen den Korbmacher F. Korthals zu Schwes, e. gegen die Korbmacherfrau Korthals ebendasselbst. Es wurden verurtheilt: Behrendt zu 10, Pawski zu 9 und Przybitkowski zu 6 Monaten Gefängnis. Korthals und dessen Frau wurden freigesprochen. 5. Gegen die Halbgewächswirter Besitzer John Eduard Pohl in Janowo und unverehelichte Eveline Naß ebendaher wegen Uebertretung des § 173 des Strafgesetzbuchs. Es wurde auf je 3 Monate Gefängnis erkannt. 6. Gegen die schon vorbestrafte Arbeiterin Marie Figulka aus Kulm wegen Diebstahls. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

(Feuer.) In der Richtung über Kulmer Vorst. bemerkte man heute Mittag einen größeren Feuerschein. Man glaubt, daß es in Weighof oder in dessen nächster Umgebung brannte. Bestimmtes haben wir nicht erfahren können und bleibt daher eine bestätigende Nachricht abzuwarten.

der Goldfürsten aus dem Zarenreiche mitgebracht, und alle Welt drängt sich zu den Altären, um den Duft des Weihopfers einzusaugen. Werst Euch nieder, Sterbliche, und betet an! Welch Glück, wenn der Herrscher über 100 Millionen Erdgeborenen den Ausländern erlaubt, ihr Kapital ihm zu Füßen zu legen! Sprach man doch sogar schon von Konversion der Russen und durchmischte, welche Sorten in der langen Liste der Schuldverschreibungen eine gefärbte Tülgung gestatteten. Rußland hat freilich einen anderen Klang als Serbien, und fühlt man sich bei Kennung dieses Namens auch eilig angehaucht, an die ungeheure Korruption im Innern des Reiches, an mangelhafte Finanzzustände, an entwerthete Baluta gemahnt, so hat man es doch immer mit einer Macht ersten Ranges zu thun, die es unter ihrer Würde halten mußte, ihre Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger nicht einzulösen, und wenn anders als Rußland verdammt die Vorse die herrlichen Serben, das Manna, welches sie während der Wüstenwanderung erquickt hatte? — Im ganzen Osten witterte man die Anleihegeleüste, und nach den Anleihen kommen die Konversionen. Kommt nur heran, Ihr Griechen, Bulgaren, Türken, Montenegro; Deutschland hat Gold für Euch alle, es kann sich die Ehre gönnen, ebenso viele insolvente Staaten zu Schuldnern zu haben wie England.

(Wahlkuriosa) werden jetzt, wie stets nach den Wahlen, von allen Seiten gemeldet. In Kirchenlaibach (Wahlkreis Bayreuth) wurde eine Stimme für die Pfarrerskandidat abgegeben. In Remmersdorf stimmten von 148 Wahlberechtigten ganze 3, und jeder dieser drei gab seine Stimme einem anderen Kandidaten. Der Remmersdorfer Wahlschluß bestand laut Protokoll aus 6 Mitgliedern; es haben also selbst diese nicht alle gewählt. Mehr kann man an Indifferentismus nicht verlangen. — In Ortenburg (Wahlkreis Passau) wurde bei 283 Wahlberechtigten keine einzige Stimme abgegeben.

(Die Schauspielkunst in der Türkei.) Der Sultan bemüht sich augenblicklich, die dramatische Kunst in der Türkei zu ermuntern, oder vielmehr eine türkische dramatische Kunst zu schaffen, denn diese Kunst ist in der Türkei noch in ihrer ersten Kindheit. Bis zu diesem Moment beschränkt sich das türkische Schauspiel nur auf Vorstellungen des Handwursts. Da der Sultan aber eine höhere Idee von der Schauspielkunst hat, will er eine Schule gründen, in welcher türkische Schauspieler ausgebildet werden.

(Ertrunken.) Die Leiche eines bisher noch nicht rekonnostrirten, angeblich auf dem Bahnhof beschäftigt gewesenen Arbeiters, welcher vorgestern Abend in der Weichsel ertrank, ist nach der Todtenkammer überführt worden.

(Die Aufnahme des Personenstandes) behufs Einschätzung zu den direkten Steuern für das Etatsjahr 1885/86 findet auf Grund gesetzlicher Bestimmungen in unserem Kreise, wie überall, im Laufe des November d. J. statt. Für die vollständige Angabe der im Grundstück vorhandenen Haushaltungen und Einzelnsteuernden haftet der Hauseigentümer, für die richtige Angabe der zum Hausstande gehörenden Personen u., der Haushaltungsvorstand.

(Für die Neuerungen in der Uniformirung und Ausrüstung der Truppen), welche während der diesjährigen Herbstübungen erprobt worden sind, hat, wie berichtet wird, die Berichterstattung über das Ergebnis dieser Erprobung von Seiten der betreffenden Truppentheile bereits größtentheils stattgefunden. Mehrere dieser Neuerungen, namentlich auf dem Gebiete der Aenderung der Trageform des Gepäcks der Infanterie und der neuen Fußbekleidung für dieselbe, sollen sich recht günstig bewährt haben. Eine Entscheidung für die Einführung derselben steht jedoch schon um deswillen so bald noch nicht zu erwarten, weil dieselbe doch unmöglich früher erfolgen kann, als auch die auf Grund des im vorigen Jahre von dem Kriegsministerium für die meisten dieser Neuerungen erlassenen Konkurrenz-Ausschreibens schon eingefendeten, oder noch zur Einwendung ausstehenden Rekonstruktionen eine ausreichende Prüfung gefunden haben.

(Begriffsverwechslung.) In einer der Nummern der „Vossischen Zeitung“ aus dem vorigen Monat lesen wir folgende Bemerkung: Es vergeht jetzt kaum ein Tag, ohne daß aus der Provinz die Niederbrennung von Getreideschubern gemeldet wird. Mag auch hier und da Nachsucht, bisweilen auch Unvorsichtigkeit von Bagabunden, welche sich mit Vorliebe in solchen Schubern Nachtquartier zu machen pflegen, dazu den Anlaß geben, so spielt dabei wohl auch die Auffassung mit, daß nach der überreichen Ernte die Vernichtung eines Theiles des geernteten Reichthums den Landwirthen eher Vortheil als Nachtheil bringt. — Diese Bemerkung könnte zutreffen, wenn die Freunde der edlen Vossin, die lieben Juden Landwirthe wären. — Unsern deutschen Landwirthen gegenüber ist sie eine freche Verleumdung.

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) Braunsberg, Magistrat, Polizeiergeant, 900 M. und freie Dienstwohnung oder 75 M. Wohnungsentwöhnung. Elbing, Postamt, Stadtpostbote, 696 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Memel, Hafenpolizei-Kommission, Seeboote, 1200 M. Gehalt, 80 M. Dienstaufwandszuschuß und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Stallpönen, Kreisaußschuß, Lazarethwärter, 450 M. jährlich baar, außerdem freie Wohnung, freies Brennmaterial, Licht und Nutzung eines zum Lazarethgrundstück gehörenden Gartens.

(Polizeibericht.) 7 Personen wurden arretirt.

Mannigfaltiges.

Berlin, 5. November. **(Ein Doppelselbstmord)** hat sich gestern Vormittag in dem Hause Wittenwaderstraße 12 zgetragen. Ein in einer größeren Fabrik in Alt-Moabit als technischer Leiter beschäftigter Werkführer B. unterhielt schon seit einiger Zeit, obwohl er selbst verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, ein intimes Liebesverhältnis mit einer in dem genannten Hause in der dritten Etage wohnenden Konfektionsdame Fräulein Anna S. Wiederholt soll B. Versuche gemacht haben, sich scheiden zu lassen, um die S. zu heirathen; doch sollen dieselben nach der Aussage von Hausbewohnern stets resultatlos verlaufen sein. B. und die S. haben daher den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich zu sterben. Gestern Vormittag um halb 11 Uhr erschien B. nun zur Ausführung dieses Vorhabens mit einem sechsälfigen, geladenen Revolver in der Wohnung der S. in der Absicht, erst diese und dann sich zu erschießen. Im letzten Augenblick muß beiden diese Todesart wohl leid geworden sein; denn später hinzukommende Hausbewohner fanden das Liebespaar, augenscheinlich vergiftet, tot im Zimmer liegen. Durch den sofort herbeigerufenen Reviervorstand des 67. Polizei-Reviere wurde der vorläufige Thatbestand festgestellt und die Kriminalpolizei von dem Vorfall benachrichtigt.

Berlin, 5. November. **(Ovation.)** Dem Kaiser wurde am Montag von Studierenden der königl. technischen Hochschule, die auf einem fidelem Ausfluge begriffen waren, eine improvisirte Huldigung dargebracht. Von der Besichtigung des zoologischen Gartens kommend, hatten die Studenten sich fünf Extra-Pferdebahn-Waggons gemiethet, um nach dem Spandauer Bod zu fahren. Obgleich die Waggons ohne Oberflüge waren, nahmen doch viele der Passagiere auf dem Verdecke Platz. Plötzlich wurden sie an der Ecke der Hardenbergstraße gewahrt, wie der Kaiser nebst Adjutanten zu Wagen nahte. Schnell ließ man die Wagen halten, die Deckplättler stellten sich stramm aufrecht, die Insassen der Wagen stiegen aus und bildeten Spalier. Das im ersten Wagen placirte Musikkorps intonirte die Nationalhymne und Alle stimmten Angesichts des Kaisers in den Gesang ein, um dann in weithin schallende, jubelnde Hochrufe auszubrechen. Sichtlich erheitert musterte der hohe Herr die fröhliche Schaar, mit huldvollen Handbewegungen dankend. Hocherfreut setzten dann die Studierenden ihre Fahrt fort.

Berlin, 6. November. **(Savarien.)** Die dänische Küste scheint unserer Marine gradezu verhängnißvoll zu werden; kaum hat man sich mit der Affaire mit der Korvette „Sneisenau“ und dem Unglücksfall mit der Kriegs-Brigg „Undine“ erholt, so ist schon wieder eine neue Savarie zu verzeichnen. Die Panzerkorvette „Danfa“, welche von Kiel aus nach der Küste von Laland beordert wurde, um den seinerzeit von der „Sneisenau“ verloren gegangenen Anker aufzunehmen und zu bergen, geriet, wie man dem „B. Tgl.“ aus Wilhelmshafen schreibt, am 3. d. M. ebenfalls auf den Grund, und zwar bei Langenland. Die „Danfa“ kam jedoch mit geringerer Mühe als die „Sneisenau“ wieder frei, doch sind die Beschädigungen nahezu dieselben, wie bei letzterer, nämlich theilweiser Verlust des Vorkiels und starke Deformation der Schraubenflügel. Eine Dockung ist unumgänglich und sollte am 5. d. Mts. geschehen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß diese häufigen Unglücksfälle, die stets mit großen Kosten verknüpft sind, endlich zur Verwirklichung des nahezu seit Jahrzehnten geplanten Projektes des Nord-Dissee-Kanals beitragen.

Magdeburg, 5. November. **(Abschlüssiger Bescheid.)** Der Verein „Reichsschule“ ist mit seinem Gesuch um Verleihung der Korporationsrechte abschlägig beschieden worden.

Gilbburghausen, 5. November. **(Wahlmanöver.)** Das deutschfreisinnige Wahlkomité zu Gräfenhain sagt sich neuerdings öffentlich von Herrn Eugen Richter los, und zwar — um bei den Wählern keinen Anstoß zu erregen. Das charakteristise so recht unsere jetzigen politischen Zustände.

Köln, 2. November. **(Pistolenduell.)** Gestern hat hier zwischen dem Hauptmann Hirsch, Sohn des Polizeipräsidenten in Aachen, und dem hiesigen Tuchfabrikanten A. Rogge ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Erstgenannte schwer verwundet wurde.

Prag, 4. November. **(Ueberfall.)** Dem „B. T.“ wird gemeldet: Gestern Mittag erschien in Prag bei dem Juwelier Ziska ein Individuum mit dem Wunsche, silberne Uhrketten zu kaufen. Bei dem Vorweisen der Uhrketten überfiel der angebliche Käufer den Juwelier mit einem großen Küchenmesser, wobei er ausrief: „Das schickt Ihnen ein Sozialist!“ Der Ueberfallene erwehrte sich des Angreifers; dieser flüchtete, wurde jedoch ergriffen. Der Attentäter ist der 26jährige Schlossergehülfe Wenzel Koblícek. Derselbe leugnet jetzt, Sozialist oder Anarchist zu sein, wie er überhaupt jede verbrecherische Absicht bestreitet und behauptet, Ziska nur in einem Anfall von Geistesstörung attackirt zu haben. Der Juwelier Ziska ist ein Vorkämpfer der katholisch-sozialistischen Partei.

Paris, 3. November. **(Gold-Enten.)** Der Independent, ein in Bar le Duc erscheinendes Blatt, erhält aus Tonking eine höchst erfreuliche Nachricht, die allen französischen Budgetsorgen ein Ende zu machen geeignet ist. „Das Gold“, so berichtet diese Zeitung, „ist in Tonking in solchem Ueberflusse vorhanden, daß man in einzelnen Gegenden Enten nur zu dem Zwecke züchtet, um in ihren Excrementen das Gold zu sammeln, das sie in Bächen und Flüssen mit der Nahrung verschluckt haben.“

Briefkasten.

Herrn M. in D. — Bringen Sie die Angelegenheit bei dem Wahlkommissarius Herrn Landrath v. Stumpfeldt zur Anzeige. Das Uebrige wird sich dann schon finden. D. Red.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. November.

	7 11.84.	8 11.84.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	208—20	208—50
Warschau 8 Tage	207—50	207—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	97—90
Poln. Pfandbriefe 5%	62—50	62—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—50	56—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100	100
Pöfener Pfandbriefe 4%	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten	166—90	166—85
Weizen gelber: Novemb.-Dezember	152—25	151—50
April-Mai	162—25	161
vor Newyork loco	85	84 1/2
Roggen: loco	138	138
November	137—20	137
Novb.-Dezember	136—75	136—75
April-Mai	139—50	139—25
Rübsöl: November	50—70	50—50
April-Mai	52	51—80
Spiritus: loco	44—30	44—10
November	44—10	44—10
Novbr.-Dezember	44—10	44—10
April-Mai	46—10	46

Börsenberichte.

Danzig, 7. November.

Weizen flau, verkauft wurden 260 Tonnen, gefündigt 100 Tonnen. Loko ist bezahlt für weiß 127 8 bis 129 30 pfd. 148—151 M., hellbunt 120 1, 125 8 pfd. 135—137 M., bunt 123 pfd. 130 M., roth 129 30 pfd. 126—132 M. Regulirungspreis 126 pfd. lieferbar 134 Mart. Auf Lieferung 126 pfd. November 133,50 M. bez., April-Mai 144, 143,50 M. bez., Mai-Juni 145,50 M. Br. 145 M. Gb. Roggen fest und etwas höher, loco für großkörrig pr. 120 pfd. inländ. 125—126 M., Transit 115—116 M., feinkörnig pr. 120 pfd. russ. Transit 114 M., verkauft sind 320 Tonnen, gefündigt — Tonnen. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländ. 125 M., unterpoln. 116 M., Transit 115 M. Auf Lieferung November inländ. 124 M. Br., 123 M. Gb., unterpoln. 116,50 M. Gb., Transit 115,50 M. Gb., April-Mai inländ. 129 M. Br., 128 M. Gb., Transit 117 M. Gb. Gerste loco für große 109 10 pfd. 133—143 M., russische 102 10 pfd. 102—113 M., Futter 94—100 M. Erbsen loco für Mittel- 135 M. Transit, Futter- 129 M. Transit. Hafer loco inländ. 128 M. Dattler russischer 137—137 M. Rübsen loco russische 177,50—205 M. Rieie pr. 100 pfd 4,40 M. Spiritus loco pr. 10,000 % Liter M. 43,50 bez. und Gb., Novb. 43,50 M. Gb., Dezemb. 43,50 M. Gb., April-Mai 45,50 M. Gb.

Königsberg, 7. November. Spiritusbericht. Pr. 10,000 Liter vEt. ohne Faß. Loko 44,00 M. Br., 43,75 M. Gb., 43,75 M. bez. Termine pr. November 44,50 M. Br., 43,50 M. Gb., 44,00 M. bez., pr. November-März 46,00 M. Br., — M. Gb., — bez., pr. Frühl.-jahr 47,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pr. Juni 48,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8. November.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Bemerkung
7.	2h p 765.0	+ 13.3	SW 1	7	
	10h p 764.5	+ 5.0	C	0	
8.	6h a 763.2	+ 1.5	S 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. November 0,98 m.

(Hannoversche Rentenbriefe.) Die nächste Ziehung dieser Rentenbriefe findet Mitte November statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mart.

Schiffs-Bewegung

der Hamburger Postdampfer:

„Augia“, 22. Oktbr. von Hamburg, 4. Novbr. in Newyork angekommen. „Hammonia“, 19. Oktbr. von Hamburg, 21. Oktbr. von Aare, 31. Oktbr. in Newyork angelangt. „Wieland“ 23. Oktbr. von Newyork, 4. Novbr. in Hamburg eingetroffen. „Maetia“ 25. Oktbr. von Newyork, 4. Novbr. Bizard passirt. „Hungaria“ 31. Oktbr. Bera-Krug erreicht. „Thuringa“ 3. Novbr. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Paranagua“ 2. Novbr. in Hamburg eingetroffen. „Buenos Aires“ 1. Novbr. von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. „Montevideo“ 1. Novbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Ceara“ 3. Novbr. rückkehrend St. Vincent passirt. „Wahndrahn“ 2. Novbr. von Quebec abgegangen. „Norwegen“ 1. Novbr. in Quebec angekommen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen für Thorn finden statt.

1. Thorn (Land), den 14. November cr., Morgens 9 Uhr.
2. Thorn (Stadt), den 15. November cr., Morgens 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute, sowie diejenigen Landwehrleute des Jahrganges 1872, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind. Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdiensten bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November cr. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu den Kontrol-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrol-Versammlungen rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Kontrol-Platz eingereicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizeiverwalter zc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 15. Oktober 1884.
Königliches Kommando des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreussischen Landwehr-Reg. Nr. 5. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 21. Oktober 1884.
Die Polizeiverwaltung.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg. Submission.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Wärterhauses auf der Strecke Gottersfeld-Graubenz bei Mühle Waldau rechts Km. 46,3 sollen ungetrennt in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 12. November d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Eisenbahn-Bau Inspektion II Graubenz angelegt, woselbst Zeichnungen, Ansätze und Bedingungen jederzeit während der Dienststunden eingesehen werden können.

Submissionbedingungen und Offerten-Formulare können von hier gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden.

Graubenz, den 29. Oktober 1884.
Eisenbahn-Bau-Inspektion II.

Die Eismutzung

auf dem Thorer Winterhafen soll am Mittwoch den 12. d. Mts., pünktlich 1/2 2 Uhr an Ort und Stelle, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, für den nächsten Winter verpachtet werden.

Kulm, den 5. November 1884.
Der königliche Wasserbauinspektor.
Fr. Bauer.

Das **Bettfedern-Lager**
Harry Luna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, **vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk.** **Prima Halbdannen nur 1,60 Mk.**
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

4 1/4 bis 4 1/2

procentige erstklassige **Bankdarlehne ohne Amortisation auf ländliche Grundstücke** bei höchster Beleihungsgrenze, sowie **Darlehne incl. 1/2 % Amortisation auf städtische Grundstücke**, werden zu den coulantesten Bedingungen schnellstens verschafft. Anträge nimmt entgegen **Robert Schmidt**
Thorn, Schuhmacherstr. 348.

Sch beabsichtige meine beiden **Willen**

Thorn, Bromberger Vorstadt, preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt Rentier **W. Pastor** daselbst.
A. Pastor, Berlin.

Sonntag den 16. November, 1/2 8 Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:

Concert Eugen d'Albert.

PROGRAMM: Ia) Chromatische Fantasie und Fuge — J. S. Bach, b) Sonate op. 110 As-dur — Beethoven. IIa) Berceuse, b) Ballade F-moll, c) Walzer op. 42, d) Fantasie op. 49, e) Nocturne, f) Polonaise op. 53 As-dur — Chopin. IIIa) Barcarolle, b) Étude — Rubinstein. IVa) Liebestraum, b) Valse Impromptu, c) Tarantelle »Venezia und Napoli« — Liszt.
Concertflügel — **Bechstein-Berlin**, eigens für dieses Concert hierher gesandt.
Nummerirte Billets à 3 Mark bei **E. F. Schwartz**.

Seit dem 1. April cr. befindet sich mein

Atelier für Photographie

Mauerstraße 463
(nahe der Breitenstraße.)

Durch bedeutend vergrößerte, vorzügliche Einrichtungen u. s. w. bin ich im Stande, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen; ich halte mich daher bestens empfohlen zur Anfertigung von **Moment-Aufnahmen**, sehr geeignet für Kinder, großen Gruppen (auch im Atelier), Portraits bis zur Lebensgröße, Kopien und Vergrößerungen, Landschafts-Aufnahmen zc. in gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen.

A. Wachs,
Photograph.

Schützenhaus.

Sonntag 9. November

Familien-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Der diesjährige

Bazar

zum Besten des **Diakonissen-Kranken-**
hauses

ist für das erste Drittel des Monats Dezember in Aussicht genommen. — Die mildthätigen Wohlthäter unserer Anstalt und alle Freunde unseres Bestrebens werden gebeten, uns wie bisher unterstützen und Gaben bis Ende dieses Monats an die Damen unseres Vorstandes gelangen zu lassen.

Thorn, im November 1884.
Frau Kaufmann Dauben, Frau Kaufmann Dietrich, Frau Oberst v. Holleben, Fräulein C. Meisner, Frau Oberbürgermeister Wisselink.
Der Vorstand.

Die Cigarren- und Tabak-Handlung

von

Robert Schmidt

Schuhmacherstraße 348

im neu erbauten Hause des Herrn

Bäckermeisters **Theodor Rupinski**

erster Laden vom Alst. Markt

empfehlte ihr gut assortirtes Lager in

echten Importen

Hamburger u.

Bremer Cigarren

billigt und gut, sowie

echt türkischen

Cigaretten & Tabaken

direkter Bezug

und

Schnupf- und

Kau-Tabaken.

Drehrollen.

(Wäschemangeln)
neuest. Konstr., verschied. Größen,
mit Holz- und Marmorplatte v. 50—600 M.

Wasch- und Ringmaschinen

billig unter Garantie in der Fabrik

A. Prasser, Berlin NO.,

Kaiserstraße 44.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Als billigste Bezugsquelle aller Arten Uhren

Spezialität: Regulatoren

empfehlte sich die Uhrmacherei von

Reinhold Scheffler

Strengste Garantie **Schülerstr. 414** Gewissenhafte Arbeit.

Militär-Perspective zum Umhängen, von 14 Mark an. Sämtliche

optische Artikel.

Die Bel-Stage

Altstädter Markt Nr. 300 ist sofort zu vermieten.

R. Tarrey.

Der hiesige Kirchenvorstand zu St. Johann wünscht ein schon gebrauchtes, aber gut erhaltenes, **feuerfestes Geldschloß**, sowie eine gebrauchte, gut erhaltene, **eiserne Bauwinde** zu kaufen. Etwaige Offerten nimmt entgegen bis 20. d. Mts.
Schmeja, Probst.

Tanz-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Kurzem hier eintreffe. Befähigt auf das mir schon seit so vielen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen, werde ich auch dieses Mal bemüht sein, mir allgemeine Zufriedenheit zu erwerben. Näheres bei Herrn Buchhändler **Schwartz**.

Hochachtungsvoll

J. Jettmar,

Balletmeister u. Tanzlehrer.

Strachhausen

à 2 Mark stehen im **Lulfau'er** Walde zum Verkauf. Anweisungen werden auf dem Hofe ertheilt.

Med. Dr. Bisenz,

Wien I., Gonzagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft.“ (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Kaffee

garantirt feinschmeckend.

Guatemala franko u. zollfrei à Pfd. 70—80 Pf.

gr. u. gelbe Java " " " 80—90 "

gebrannte Kaffee's " von " 80 " an

Per Original-Sack bedeutend billiger.

Aug. v. Hagen-Hamburg.

Ein hochgeehrtes Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir auf mein reich assortirtes Lager in

Klempnerei-Artikeln

aufmerksam zu machen. Namentlich empfehle ich meine große Auswahl in

Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen

zu billigsten Preisen. Indem ich um geeigneten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Adolf Granowski Klempnermeister,

83 Elisabethstraße 83.

Reparaturen werden sauber und schnell angefertigt.

Eine rechtskräftige Forderung von **1258,87 Mark**

will ich zu einem angemessenen Preise verkaufen. Anerbietungen erbittet

August Richter, Gr. Mocker.



Kartoffeln.

Meine anerkannt hochfeinen **Daber'schen Speisekartoffeln** für den Winterbedarf empfehle den geehrten Herrschaften unter Garantie; auch können Proben von mir in Empfang genommen werden. Es steht Bestellungen entgegen **W. Miesler**.

Leibitsch, im November 1884.

Oberschlesische Steinkohlen

Prima-Qualität

empfehlte zu billigen Preisen en gros & en detail

Rausch-Thorn, Gerechtestraße.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag den 9. November 1884:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle S. Pomn.

Instr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig.

Artushof.

Sonntag den 9. November 1884:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle S. Pomn.

Instr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfennig.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Mieths-Kontrakte

vorräthig in der Buchdruckerei von

C. Dombrowski.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Lauf** bewohnte 1. Et. i. m. S. Coppentiusstraße 171, bestehend aus 5 Z. nebst Zub. u. Burschengel. v. 1. April t. J. z. v. **W. Zielke**. 1 möbl. Zim. m. S. z. verm. Neustadt 145, 1 E. n. v. **Zwei möblierte Zimmer**, auch getheilt, vom 15. Oktober zu vermieten.
Culmerstraße 340/41.

In meinem neu erbauten Wohn-

hause **Neustadt Thorn 257**

sind von sofort **herrschaftliche Wohn-**

nungen von 6 bis 9 Zimmern, sowie Zu-

behör, Burschen- und Mädchengelass, nebst

Pferdestall, auch **mittlere Wohnungen**

von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, und

2 Läden, zu jedem Geschäfte passend, zu

vermieten.

Reflektanten hierauf mögen sich melden bei

J. Ploszynski, Schmiedemeister,

Neustadt Thorn Nr. 257.

4 Wohnungen zu vermieten

vom 1. Oktober cr.

a) Part. 2 Zim., Küche, Keller u. Z. 195 M.

b) 2. Etage, 2 Z., Küche, Keller u. Z. 180 M.

c) u. d) 3. Etage, 2 Z., Küche, Keller u. Z. 135 M.

zu a u. b auf Wunsch Pferdestall u. Remise.

Liedtke,

Culmer Vorstadt 89.

1 Part.-Wohn. verm. f. 300 Mk. **O. Wunsch.**

Ortschaft Plotterie, Kreis Thorn.

Auch die Schnecke kommt zum Ziel! — Was hat man vom trocknen Baume zu erwarten, wenn es am grünen geschieht?

Hierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.